

Hammer Auktionen AG



HAMMER 42 / African Art

Saturday - July 6, 2019

HAMMER 42 / African Art



1: A Maori "Taiaha" Chief (Oceanic Art)

CHF 200 - 400

Stab, "Taiaha"Maori, NeuseelandMit Sockel / with baseHolz. H 132,5 cm. Provenienz:deutsche Sammlung"Taiaha"CHF 200 / 400EUR 172 / 344



2: A Tonga "Apa'Apai" War Club (Oceanic Art)

CHF 200 - 400

Stab, "Apa'Apai"Tonga, PolynesienMit Sockel / with baseHolz. H 72 cm. Provenienz:deutsche SammlungCHF 200 / 400EUR 172 / 344



3: A Mezcala Stone Figure (Pre-Columbian Art)

CHF 6,000 - 8,000

SteinfigurMezcala-Kultur, 700-200 v. Chr., Guerrero, MexicoMit Sockel / with baseStein. H 31 cm. B 7,4 cm. L 4,7 cm. Provenienz:- Sammlung A.B., Paris.- Französische Privatsammlung.- Galerie 1492, Paris.- Hammer Auktion 40, 27.04.2019, Lot 116 (unbezahlt, storniert / unpaid, cancelled)CHF 6 000 / 8 000EUR 5 160 / 6 880



4: A Tairona Stone Figure (Pre-Columbian Art)

CHF 4,000 - 6,000

SteinfigurTairona-Kultur, 1000-1600 n. Chr., KolumbienMit Sockel / with baseStein. H 21,5 cm. B 4,9 cm. L 4,3 cm. Provenienz:- Gérard Geiger, Genf.- Binoche, März 2005, Lot 168.- Sammlung A.B., Paris.- Galerie 1492, Paris.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



5: A Valdivia Stone Figure (Pre-Columbian Art)

CHF 4,000 - 6,000

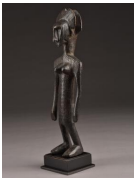
SteinfigurValdivia-Kultur (3900-2300 v. Chr.), EcuadorMit Sockel / with baseVulkanstein mit Manganoxid. H 36,7 cm. B 28,8 cm. Provenienz:- Französische Privatsammlung.- Galerie 1492, Paris.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 440 / 5 160



6: A Dogon Pounder

CHF 150 - 300

StampferDogon, MaliOhne Sockel (without base)Holz. H 119 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Nachlass Ernest Risch, Oberwil.CHF 150 / 300EUR 129 / 258



7: A Bamana Figure, "jo nyeleni"

CHF 200 - 400

Figur, "jo nyeleni"Bamana, MaliMit Sockel / with baseHolz. H 40,5 cm. Provenienz:deutsche SammlungJo nyeleni genannte Figur aus der Jo-Gesellschaft. Darstellung einer jungen, hübschen Frau, welche bei Sing- und Tanzauftritten mitgetragen oder nahe der Tanzfläche aufgestellt wurde. Sie sollte einerseits das Konzept von Schönheit und Grazie mitklingen lassen und andererseits zusätzliche Aufmerksamkeit auf die Vorführungen lenken und somit die Zahl der Gaben erhöhen, die die Tänzer von den Zuschauern erhielten.Weiterführende Literatur:Colleyn, Jean-Paul (2001). Bamana. Zürich: Museum Rietberg.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

HAMMER 42 / African Art



8: A Bamana Door Lock, "konbalabala"

CHF 400 - 800

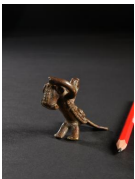
Türschloss, "konbalabala" Bamana, Mali / Gesockelt / with custom base Holz. H 44,5 cm. B 42 cm. Provenienz:- Heinz Jappert, Basel-Galerie Walu Auktion 4, 12.12.15, Lot 46.- Schweizer Privatsammlung, Genf. Schloss einer Reis- oder Getreidekorn-Speichertüre. Riegel und Schloss werden als Symbol des Zeugungsakts verstanden und mit dem Schöpfungsgeschehen der Urzeit assoziiert. Der älteste bekannte Schloss-Mechanismus der Menschheitsgeschichte ist das Fallriegelschloss. Schon im alten Ägypten wurden solche Schlösser verbreitet angewandt. Im oberen inneren Bereich des Kastens befinden sich mehrere Metallstifte, die durch ihr Eigengewicht in dafür vorgesehene Löcher des Riegels (fehlend) fallen und diesen blockieren. Der dazugehörige Schlüssel hat Zinken, die die einzelnen Stifte anheben können, damit der Riegel wieder verschoben werden kann. Weil weder die Anzahl Stifte noch deren Anordnung in geschlossenem Zustand von vorne erkennbar sind, ist ein spurloses Öffnen ohne den passenden Schlüssel unmöglich und der Besitzer bemerkt einen ungewollten Zugriff sofort. Weiterführende Literatur: Colleyn, Jean-Paul (2001). Bamana, Afrikanische Kunst aus Mali. Zürich: Museum Rietberg. CHF 400 / 800EUR 344 / 688



9: A Gurunsi Amulet

CHF 50 - 100

Amulett, Büffel Gurunsi, Burkina Faso / Ohne Sockel (without base) Gelbguss. H 5 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Ausgestellt: Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011). Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen. Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. Speziell in Afrika werden die Preziosen nicht nur für ihrer Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende Kräfte verehrt. Auch in Westafrika sind Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck der die bösen Geister fern hält. Wenn der Besitzer stirbt, beherbergt sein Schmuck ein Teil seiner Seele und erinnert so an den Verstorbenen. Aufgrund des Wertes der verarbeiteten Rohstoffe waren solche Schmuckstücke auch Wertanlage und wurden im Handel als vormünzliche Zahlungsmittel verwendet. Dieses sog. Primitivgeld wurde in standardisierte Formen gegossen oder geschmiedet und über weite Strecken getauscht. Die Verwendung von importierten Manillas aus Kupferlegierungen als Tauschgegenstände geht in Afrika mindestens auf das 16. Jh. zurück, als die Portugiesen in Westafrika Handelsstationen errichteten. Im Laufe der Zeit wurden diese Importwaren immer wieder eingeschmolzen und weiterverarbeitet. Es entstanden so neue Formen und auch andere Materialien, wie z.B. Eisen, wurden zunehmend in der gleichen Art gehandelt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verboten dann die meisten Kolonialmächte Schmuckreifen und anderen Geldformen als Zahlungsmittel um ihre eigenen Währungen zu etablieren. CHF 50 / 100EUR 43 / 86



10: A Lobi Amulet

CHF 100 - 200

Amulett Lobi, Burkina Faso / Ohne Sockel / without base Gelbguss. H 40,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich (vor 1999). Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen. Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. Speziell in Afrika werden die Preziosen nicht nur für ihrer Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende Kräfte verehrt. Auch in Westafrika sind Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck der die bösen Geister fern hält. Wenn der Besitzer stirbt, beherbergt sein Schmuck ein Teil seiner Seele und erinnert so an den Verstorbenen. Aufgrund des Wertes der verarbeiteten Rohstoffe waren solche Schmuckstücke auch Wertanlage und wurden im Handel als vormünzliche Zahlungsmittel verwendet. Dieses sog. Primitivgeld wurde in standardisierte Formen gegossen oder geschmiedet und über weite Strecken getauscht. Die Verwendung von importierten Manillas aus Kupferlegierungen als Tauschgegenstände geht in Afrika mindestens auf das 16. Jh. zurück, als die Portugiesen in Westafrika Handelsstationen errichteten. Im Laufe der Zeit wurden diese Importwaren immer wieder eingeschmolzen und weiterverarbeitet. Es entstanden so neue Formen und auch andere Materialien, wie z.B. Eisen, wurden zunehmend in der gleichen Art gehandelt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verboten dann die meisten Kolonialmächte Schmuckreifen und anderen Geldformen als Zahlungsmittel um ihre eigenen Währungen zu etablieren. CHF 100 / 200EUR 86 / 172



11: A tall Lobi Figure, "bateba"

CHF 2,000 - 4,000

Grosse Figur, "bateba" Lobi, Burkina Faso / Mit Sockel / with base Holz. H 92,5 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich (vor 1999). bateba-Schreinfliguren der Lobi vereinen menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten. Sie schützten ihre Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken und Hexerei. Weiterführende Literatur: Herkenhoff, Stephan und Petra (2013). Schnitzer der Lobi. Osnabrück: Stephan Herkenhoff. CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440

HAMMER 42 / African Art



12: A Lobi Figure, "thibou khe bambi"

CHF 5,000 - 8,000

Figur, "thibou khe bambi" Lobi, Burkina Faso Mit Sockel / with base Holz. H 88 cm. Provenienz: Eduardo Uhart, Paris. Zweite Hälfte 20. Jh. / Second Half of 20th Century. CHF 5 000 / 8 000 EUR 4 300 / 6 880



13: A Mossi Flute

CHF 100 - 200

Flöte Mossi, Burkina Faso Mit Sockel / with base Holz. H 63 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Flöten wurden quer durch Schwarzafrika so unterschiedlich verwendet, wie ihre Formen vielfältig waren: einzeln oder in der Gruppe, z.B. als Signalinstrument, als Kommunikationsmittel, zur Unterhaltung oder rituell bei Initiationen, Hochzeiten, Geburten und Begräbnissen. Darüber hinaus waren sie Statussymbol, wurden als Schmuck getragen und waren äusseres Zeichen der Zugehörigkeit des Besitzers. Weiterführende Literatur: Brown, E. (1999). Turn up the Volume. Los Angeles: UCLA Fowler Museum of Cultural History. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172

Image unavailable

14: A Seated Senufo Figure

CHF 6,000 - 8,000

Sitzende weibliche Figur Senufo, Côte d'Ivoire Ohne Sockel / without base Holz. H 43,5 cm. Provenienz: Patrice Hayaux du Tilly, Abidjan. - Galerie Walu, Zürich (1998). Eine sehr ähnliche Figur (vermutlich aus der selben Hand) aus der Sammlung Issaka Zango, wurde 1980 von William Fagg für Christie's in New York als schönes Exemplar aus den 1920/1930er-Jahren beschrieben (NY, 7 May 1980. Lot 46). Nach genauer Begutachtung des Objektes handelt es sich bei dieser Figur mit Sicherheit nicht um ein Oberteil eines Stabes, sondern effektiv um eine allein stehende Figur. In der gängigen Literatur ist über die weiblichen, meist sitzenden Figuren nur wenig zu erfahren. Am ehesten könnte diese Darstellung einer jungen Schönheit, mit der mustergültigen Frisur in der Form eines Vogels, in einem der yasungo Schreine gestanden haben. Es würde sich dann um eine Schutzfigur aus dem Frauenbund handeln, die der Fruchtbarkeit und dem Zusammenhalt der Gesellschaft diene. Als weitere Möglichkeit für die Verwendung einer solchen Figur kämen sowohl der Poro-Bund als auch der Frauen-Bund Tyekpa, der in erster Linie als Bestattungsverein zur Ehre der Toten fungiert, in Frage. Die Skulptur wäre dann, während der Bestattungstänze für ein kürzlich verstorbenes Mitglied der Tyekpa-Gesellschaft, von einer älteren weiblichen Initiierten auf dem Kopf getragen worden. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg. CHF 6 000 / 8 000 EUR 5 160 / 6 880



15: A Senufo Figure, "deble"

CHF 5,000 - 8,000

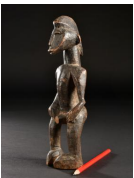
Figur, "deble" Senufo, Côte d'Ivoire Ohne Sockel (without base) Holz. H 102 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich (vor 1999). Deble oder Doogele genannte, weibliche Rhythmusstatue aus dem poro-Geheimbund. „Rhythmus“ deshalb, weil sie, an den Armen gehalten, mit dem Sockel auf die Erde gestampft wurde. Durch die dumpfen Schläge wurden die im Erdinneren wohnenden Seelen Verstorbener angerufen. Nach Till Förster standen solche Figuren für die Tradition der Gesellschaft, symbolisierten den von den Ahnen gefundenen rechten Weg und gewährleisteten in diesem Sinne Segen und Fortschritt. Weiterführende Literatur: Gottschalk, Burkhard (2002). Senufo. Düsseldorf: Verlag U. Gottschalk. CHF 5 000 / 8 000 EUR 4 300 / 6 880



16: A Senufo Door, "korogi"

CHF 2,000 - 4,000

Türflügel, "korogi" Senufo, Côte d'Ivoire Ohne Sockel / without base Holz. H 135 cm. B 70 cm. Provenienz: Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola. Im Relief geschnitzte Tür mit Szenen aus der Mythologie der Senufo. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg. CHF 2 000 / 4 000 EUR 1 720 / 3 440



17: A Senufo Figure, "tugu"

CHF 100 - 200

Figur, "tugu" Senufo, Côte d'Ivoire Ohne Sockel / without base Holz. H 24 cm. Provenienz: Emil Storrer (1917-1989), Zürich. - Nachlass Albert Bösiger, Zürich tugu genannte Figur. Symbol für die kleinen, unsichtbaren und überall anzutreffenden Buschgeister, deren Hilfe für Wahrsager unabdingbar war. Sie versprachen ihren menschlichen Partnern Unterstützung und verlangten im Gegenzug dazu Opfer und Anerkennung. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172

HAMMER 42 / African Art



18: A Senufo Figure, "tugu"

CHF 100 - 200

Figur, "tugu" Senufo, Côte d'Ivoire Ohne Sockel / without base Holz. H 9 cm. Provenienz: Nachlass Denise David (1928-2011), Zürich. tugu genannte Figur. Symbol für die kleinen, unsichtbaren und überall anzutreffenden Buschgeister, deren Hilfe für Wahrsager unabdingbar war. Sie versprachen ihren menschlichen Partnern Unterstützung und verlangten im Gegenzug dazu Opfer und Anerkennung. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg. CHF 100 / 200EUR 86 / 172



19: A Senufo Figure, "tugu"

CHF 100 - 200

Figur, "tugu" Senufo, Côte d'Ivoire Ohne Sockel / without base Holz. H 15 cm. Provenienz: - Emil Storrer (1917-1989), Zürich. - Nachlass Albert Bösigler, Zürich. tugu genannte Figur. Symbol für die kleinen, unsichtbaren und überall anzutreffenden Buschgeister, deren Hilfe für Wahrsager unabdingbar war. Sie versprachen ihren menschlichen Partnern Unterstützung und verlangten im Gegenzug dazu Opfer und Anerkennung. Weiterführende Literatur: Förster, Till (1988). Die Kunst der Senufo. Zürich: Museum Rietberg. CHF 100 / 200EUR 86 / 172



20: A Baule Figure, "blolo-bla"

CHF 2,000 - 4,000

Figur, "blolo-bla" Baule, Côte d'Ivoire Ohne Sockel / without base Holz, Glasperlen. H 38,5 cm. Provenienz: - Schweizer Privatsammlung, Basel (1960er Jahre in situ gesammelt). - Schweizer Privatsammlung, Genf. Die Zuordnung der Baule-Figuren ist ausserhalb des gesellschaftlichen Kontexts und im Nachhinein schwierig. Allgemein wird der Verwendung nach zwischen symbolischen Partnern aus der „anderen Welt“ und Wahrsage-Figuren unterschieden, wobei die Grenze zwischen diesen Gruppen häufig fließend war. Die liebevollen blolo-bla- und blolo-bian-Figuren gründen auf der Vorstellung, dass jeder Baule im Jenseits (blolo = andere Welt) einen spirituellen Partner, d.h. eine Ehefrau (bla) oder einen Ehemann (bian), hat und bestrebt sein muss, mit diesem in bester Beziehung zu leben. Gelingt ihm dies nicht, macht ihm sein Jenseits-Partner das Leben schwer. Die eher beopferten „Wahrsage-Figuren“ werden asye-usu genannt und stehen in Verbindung zu sämtlichen ungezähmten Dingen der Natur. Sie wurden bei rituellen Handlungen zur Erlangung der Aufmerksamkeit der Buschgeister eingesetzt. Diese omnipräsenten Wesen galt es stets zu besänftigen, auch weil sie als äusserst launisch galten und gelegentlich Besitz von Unvorsichtigen ergreifen konnten. Weiterführende Literatur: Vogel, Susan M. (1997). Baule. Yale: University Press. CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



21: A Baule Figure, "blolo-bian"

CHF 500 - 1,000

Figur, "blolo-bian" Baule, Côte d'Ivoire Holz. H 40 cm. Provenienz: deutsche Sammlung Die Zuordnung der Baule-Figuren ist ausserhalb des gesellschaftlichen Kontexts und im Nachhinein schwierig. Allgemein wird der Verwendung nach zwischen symbolischen Partnern aus der „anderen Welt“ und Wahrsage-Figuren unterschieden, wobei die Grenze zwischen diesen Gruppen häufig fließend war. Die liebevollen blolo-bla- und blolo-bian-Figuren gründen auf der Vorstellung, dass jeder Baule im Jenseits (blolo = andere Welt) einen spirituellen Partner, d.h. eine Ehefrau (bla) oder einen Ehemann (bian), hat und bestrebt sein muss, mit diesem in bester Beziehung zu leben. Gelingt ihm dies nicht, macht ihm sein Jenseits-Partner das Leben schwer. Die eher beopferten „Wahrsage-Figuren“ werden asye-usu genannt und stehen in Verbindung zu sämtlichen ungezähmten Dingen der Natur. Sie wurden bei rituellen Handlungen zur Erlangung der Aufmerksamkeit der Buschgeister eingesetzt. Diese omnipräsenten Wesen galt es stets zu besänftigen, auch weil sie als äusserst launisch galten und gelegentlich Besitz von Unvorsichtigen ergreifen konnten. Weiterführende Literatur: Vogel, Susan M. (1997). Baule. Yale: University Press. CHF 500 / 1 000EUR 430 / 860



22: A Baule Gong Beater, "lawle"

CHF 200 - 400

Musikhammer, "lawle" Baule, Côte d'Ivoire Ohne Sockel / without base Holz. H 23,5 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Ausgestellt: Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011). lawle genannter Gongschlegel eines Wahrsagers. Um bei Orakelzeremonien in Verbindung mit der „anderen“ (spirituellen) Welt zu treten, schlugen die Wahrsager im Trance-Zustand den Holzhammer auf einen Eisgong, um so die Aufmerksamkeit der Ahnen und Geister zu wecken. Weiterführende Literatur: Vogel, Susan (1997). Baule. New Haven, Yale University Press. CHF 200 / 400EUR 172 / 344

HAMMER 42 / African Art



23: A Baule Knife "lalié"

CHF 200 - 400

Messer mit Scheide, "lalié"Baule, Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz, Leder, Eisen, Muschel. H 43,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).CHF 200 / 400EUR 172 / 344



24: A Dan Gameboard, "awale"

CHF 1,000 - 2,000

Spielbrett, "awalé"Dan, Côte d'IvoireHolz. L 65,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Toni Daehler, Basel.- Koller Auktion 2 (Juni 2004), Lot 25.Das Spiel ist unter diversen Namen und in unterschiedlichen Formen in ganz Afrika zu finden. Die Spielregeln dieses Unterhaltungs- und Geschicklichkeitsspieles für zwei Personen sind ebenso mannigfaltig wie die Ausarbeitung der Bretter.Das Spielprinzip ist aber immer mathematischer Natur: Jeder der zwei Gegner hat eine gewisse Anzahl Spielsteine, die er von Schale zu Schale schiebt und dabei versucht, die Steine seines Gegenspielers „einzufangen“.Weiterführende Literatur:Ballou, Kanga (1984). Regeln und Strategien des Awale Spiels. Abidjan: Les Nouvelles Editions Africaines.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



25: An Asante Double Bladed Sword, "afena"

CHF 400 - 600

Doppelklingiges Zeremonialschwert, "afena"Akan, Côte d'IvoireMit Sockel / with baseHolz, mit Goldfolie überzogen, Eisen. H 57 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Die afena genannten Staatsschwerter der Akan gehören zu den wichtigsten Regalien am Hof. Sie treten als die Prestige-Objekte schlechthin bei diversen offiziellen Anlässen in Erscheinung, beispielsweise auch anlässlich der Inthronisation eines neuen Regenten oder während der Reinigungs-Zeremonien.Zeremonialschwerter mit Symbolcharakter demonstrieren die Macht und den Wohlstand des Asantehene (Regent der Asante). Sie werden von seinen Schwerträgern vorgeführt und dokumentieren gleichzeitig den Status und Rang seines Trägers.Nimmt ein König z.B. an einer Prozession teil, wird er von zahlreichen Schwerträgern begleitet, wobei sie als Zeichen ihrer Treue die Klinge des Schwertes in ihre Hand nehmen und den Knauf zum König hin richten. Der König selbst hält in der rechten Hand ein kleines Schwert, welches ihm als Tanzstab und symbolische Waffe dient.Weiterführende Literatur: Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 400 / 600EUR 344 / 516



26: An Akan Prestige-Object (Trumpet)

CHF 400 - 800

Prestigeobjekt, TrompeteAkan, Ghana / Côte d'IvoireOhne Sockel / without baseHolz, mit Goldfolie überzogen. H 18 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).„Ohne schöne Dinge können wir nicht leben“ – dieses Bekenntnis eines Baule könnte auch aus dem Munde eines westlichen Kunstliebhabers stammen. Sich mit reizvollen Objekten zu umgeben war den Akan in der Republik Elfenbeinküste ein ähnlich grundlegendes Anliegen wie Sammlern afrikanischer Kunst. Diese Lebensauffassung der Akan äusserte sich in fein gearbeiteten Ritualfiguren ebenso wie in liebevoll verzierten Gebrauchsgegenständen.Aus Holz geschnitzte Miniatur-Darstellungen dienen als Schaustücke für Akan-Notabeln und werden bei Feierlichkeiten als "schöne Objekte" öffentlich präsentiert.Die dargestellten Motive, hier eine Trompete, weisen stets auf Personen, Tiere oder Gegenstände hin und stehen für lobenswerte Eigenschaften oder Sinnsprüche.Weiterführende Literatur:Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



27: An Asante Terracotta Vessel

CHF 200 - 400

GefässAsante, GhanaOhne Sockel / without baseTerrakotta. H 22,5 cm. Ø 27 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1999).CHF 200 / 400EUR 172 / 344

HAMMER 42 / African Art



28: An Asante Terracotta Vessel

CHF 100 - 200

GefässAsante, GhanaMit Sockel / with baseTerrakotta. H 27 cm. Ø 27 cm. Provenienz:Galerie Fred Jahn, München.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



29: An Asante Figure

CHF 600 - 1,200

FigurAsante, GhanaMit Sockel / with baseHolz. H 36,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (vor 1999).- Schweizer Privatsammlung, Genf.Diese ausdrucksstarke Fruchtbarkeitsfigur diente wohl als Anschauungsmittel bei der Mädchen-Initiation. Angefertigt wurden solche Figuren auch auf Anweisung eines Priesters um danach von der Besitzerin wie ein wirkliches Wesen umsorgt zu werden.Weiterführende Literatur: Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



30: An Asante Container, "kuduo"

CHF 2,000 - 3,000

Deckelgefäss, "kuduo"Asante, GhanaOhne Sockel / without baseGelbguss. H 23 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (1993).Publiziert:Lüthi, Werner & David, Jean (2009). Ausstellungskatalog: Helvetisches Goldmuseum Burgdorf. Gold in der Kunst Westafrikas. Zürich: Galerie Walu, Seite 46.Ausgestellt:Helvetisches Goldmuseum, Burgdorf (2009).Kuduo-Gefässe stammten ursprünglich aus nördlichen Regionen und fanden bereits durch die frühesten Handelsbeziehungen Eingang in die Kultur der Akan, wo sie als kostbare Statussymbole verschiedene Funktionen, auch im rituellen Bereich, erfüllten.Weiterführende Literatur:Ross, Doran und Eisner, Georg (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 2 000 / 3 000EUR 1 720 / 2 580



31: An Asante Whisk

CHF 50 - 100

WedelAsante, GhanaOhne Sockel / without baseElefantenhaar. L 55 cm. Provenienz:- Nachlass René David (1928-2015), Zürich.- Hammer Auktion 38, 04.04.2019, Lot 65 (unbezahlt, storniert / unpaid, cancelled)Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).CHF 50 / 100EUR 43 / 86



32: A Pounder

CHF 100 - 200

StösselGhana / TogoMit Sockel / with baseHolz. H 152 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, Zürich.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



33: A Lobi Iron Snake

CHF 100 - 200

SchlangeLobi, Burkina FasoMit Sockel / with baseEisen. H 30,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).CHF 100 / 200EUR 86 / 172



34: An Moba Iron Figure, "cicili"

CHF 100 - 200

Eisen-Figur, "cicili"Moba, TogoMit Sockel / with baseEisen. H 15 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Bei den Moba fanden sich in wesentlichen drei Typen von anthropomorphen Skulpturen, alle unter dem Namen tchitchiri bekannt, die entweder nahe oder unbekannte Vorfahren darstellten.Hierbei handelt es sich um eine yendu tchitchiri genannte Schutzfigur aus einem persönlichen Hausaltar.Lange von Ethnologen und Kunstsammlern wegen der vergleichbar „primitiven“ Ausführung unbeachtet, ist es gerade dieser Aspekt der Reduzierung, der die Bildhauerwerke der Moba zu gesuchten Skulpturen hat werden lassen.Weiterführende Literatur:Keller, Thomas. Research outcome: Moba iron figures. <https://statuary-in-context.blogspot.ch>, 13.01.2019.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

HAMMER 42 / African Art



35: A Fon Iron Phallus

CHF 100 - 200

Eisen-PhallusFon, BeninMit Sockel / with baseEisen. H 20 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.Fruchtbarkeits-Phalli stehen in Zusammenhang mit dem Elegba-Vodun-Kulte als Utensil des Gottes Legba, ein Gott der als Mittler zwischen der Geister- bzw. Götterwelt und den Menschen fungiert.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



36: A Fon Altar, "asen" (African Art / Tribal Art)

CHF 500 - 1,000

Eisen-Altar, "asen"Fon, BeninMit Sockel / with baseEisen. H 104 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (vor 1999).Asen genannte Altäre (meist eine runde Blechplatte auf der einzelne figürliche Darstellungen angebracht waren, das ganze auf einer +/- 150 cm. langen Eisenstange fixiert) wurden zum Gedenken an wichtige Persönlichkeiten aufgestellt.Sie waren Anschauungsmaterial für Sagen, Mythen und Geschichten des Stammes.Weiterführende Literatur:Suzanne Preston Blier (2018). Asen : Mémoires de fer forgé. Art vodun du Danhomè dans les collections du musée Barbier-Mueller. Lausanne: Ides Et Calendes.CHF 500 / 1 000EUR 430 / 860



37: A Bini Bell (African Art / Tribal Art)

CHF 500 - 800

GlockeBini, NigeriaOhne Sockel / without baseGelbguss. H 17,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1993).- Nachlass Ernest Risch (1927-2015), Oberwil.- Schweizer Privatsammlung, Genf.Diese egogo genannte Schutzglocke trugen Krieger der Benin an einem dicken "Medizinband", welches um die Brust gebunden war.Bei kriegerischen Streifzügen sollte die Glocke die Besitzer vor Hunger und Durst bewahren und ihnen durch den Klang Mut machen.Weiterführende Literatur: Plankensteiner, Barbara (2007). Benin. Könige und Rituale. Höfische Kunst aus Nigeria. Gent: Snoeck Publishers.CHF 500 / 800EUR 430 / 688



38: A Bini Elephant Jawbone

CHF 1,000 - 2,000

Elefanten-KieferBini, NigeriaMit Sockel / with baseKnochen. H 45 cm. B 43 cm. Provenienz:- Franco Monti, Milano.- Sammlung Alberto Galaverni, Parma.- Schweizer Privatsammlung, Zürich.- Hammer Auktion 40, 27.04.2019, Lot 63 (Storniert / cancelled)Publiziert:49 Sculture Africane della Collezione Alberto Galaverni fotografate da Mario Carrieri (1978).CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



39: A Pair Ogoni Puppets

CHF 2,000 - 4,000

Marionetten-PaarOgoni, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. H 83,5 und 87 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Marionettenfiguren sind Sinnbilder verschiedener Charaktere zur Illustration von Geschichten und Gesängen.Die Ogoni bevölkern nachweisbar seit 500 Jahren den Ostrand des Niger Deltas im Nigeria. Der Legende nach stammt die heute ca. 500'000 Menschen zählende Volksgruppe, die sich selbst Kana nennt, aus dem Gana Reich (9.-13.Jh im Grenzgebiet des heutigen Mali und Mauretanien). Kulturell wie auch sprachlich sind sie heute mit den benachbarten Ibibio verwandt.Die 6 monarchischen Herrschaftsgebiete Babbe, Eleme, Gokana, Ken-Khana, Nyo-Khana und Tai kennen ein in Geheimbünden (aminikpo) organisiertes Maskenwesen, dass den sozialen, sakralen und staatlichen Funktionen dient.Die aminikpo-Vereinigung verwaltet auch eine Serie von artikulierten Gliederpuppen (vielfach zwölf an der Zahl), mit denen sie anlässlich verschiedener Feierlichkeiten, vor versammelter Dorfgemeinschaft, ein komplexes Marionettentheater (Naabiradee genannt) aufführen.Weiterführende Literatur:David, Jean (2002). Ogoni. Zürich: Galerie Walu (2002).CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440



40: A Pair of Yoruba "edan ogboni" Staffs

CHF 500 - 1,000

Stab-Paar, "edan ogboni"Yoruba, NigeriaOhne Sockel / without baseGelbguss, Eisen. H 37 und 37,5 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Thermolumineszenz-Altersbestimmung: 500 Jahre (+/-20 %).Das Wohlergehen der Yoruba-Gemeinschaft wird und wurde durch die Pflege der Tradition garantiert, die auf eine harmonische Kooperation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen abzielt.Der ogboni-Bund ist die bedeutendste sozio-religiöse Institution, in der die Gründerväter und -mütter verehrt werden. Zum Bund gehören deshalb alle traditionellen Führer (Männer und teilweise auch Frauen), darunter auch die Würdenträger der lokalen religiösen Kulte, die Bezirkshauptlinge, bedeutenden Hofbeamten und militärischen Führer.Durch den sozialen Status seiner Mitglieder ist der ogboni-Bund nicht nur eine für den Kult der königlichen Ahnen und der alten Traditionen zuständige religiöse Gruppe, sondern auch eine sehr mächtige Institution, die an der Beurteilung aller sozialen, politischen und legalen Fragen beteiligt ist und als Gegengewicht zur sakralen Macht des Herrschers eine wichtige Rolle im komplexen Netzwerk von Macht und Machtkontrolle spielt.Jedes Mitglied des Bundes erhielt nach der Initiation ein edan genanntes Figurenpaar. Diese Figurenpaare wurden mit Medizinsubstanzen behandelt, im Familienschrein aufbewahrt und zu Treffen im ogboni-Haus mitgenommen. Die in

HAMMER 42 / African Art

Kupferlegierung gegossenen Figuren waren mit einer Kette verbunden und bezogen sich auf lebende Mitglieder des ogboni-Bundes. Weiterführende Literatur: Dobbmann, Theo (1976). Der Ogboni Geheimbund. Berg en Dal: Afrika Museum. CHF 500 / 1 000EUR 430 / 860



41: A Yoruba Figure, "onile"

CHF 400 - 800

Sitzende männliche Figur, "onile" Yoruba, Nigeria Mit Sockel / with base Gelbguss. H 13 cm. Provenienz: Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola. Das Wohlergehen der Yoruba-Gemeinschaft wird und wurde durch die Pflege der Tradition garantiert, die auf eine harmonische Kooperation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen abzielt. Der ogboni-Bund ist die bedeutendste sozio-religiöse Institution, in der die Gründerväter und -mütter verehrt werden. Zum Bund gehören deshalb alle traditionellen Führer (Männer und teilweise auch Frauen), darunter auch die Würdenträger der lokalen religiösen Kulte, die Bezirkshäuptlinge, bedeutenden Hofbeamten und militärischen Führer. Durch den sozialen Status seiner Mitglieder ist der ogboni-Bund nicht nur eine für den Kult der königlichen Ahnen und der alten Traditionen zuständige religiöse Gruppe, sondern auch eine sehr mächtige Institution, die an der Beurteilung aller sozialen, politischen und legalen Fragen beteiligt ist und als Gegengewicht zur sakralen Macht des Herrschers eine wichtige Rolle im komplexen Netzwerk von Macht und Machtkontrolle spielt. Jedes Mitglied des Bundes erhielt nach der Initiation ein edan genanntes Figurenpaar. Diese Figurenpaare wurden mit Medizinsubstanzen behandelt, im Familienschrein aufbewahrt und zu Treffen im ogboni-Haus mitgenommen. Die in Kupferlegierung gegossenen Figuren waren mit einer Kette verbunden und bezogen sich auf lebende Mitglieder des ogboni-Bundes. Weiterführende Literatur: Dobbmann, Theo (1976). Der Ogboni Geheimbund. Berg en Dal: Afrika Museum. CHF 400 / 800EUR 344 / 688



42: A Yoruba Pair of Twin Figures, "ere ibeji"

CHF 4,000 - 5,000

Figuren paar, "ere ibeji" Yoruba (Igbomina), Nigeria Ohne Sockel / without base Holz. H 27,5 cm; 29,5 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich (2000) - Schweizer Privatsammlung, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 4 000 / 5 000EUR 3 440 / 4 300



43: A Yoruba Bowl Bearer, "olumeye"

CHF 100 - 200

Schalenträgerin, "olumeye" Yoruba, Nigeria Holz. H 35,5 cm. Provenienz: deutsche Sammlung Schalenträgende Frauenfigur. Der traditionelle, wie ein Vogel geformte Kolanussbehälter dieser Region wird von einer knienden Frau gereicht, die die agogo-Frisur trägt (Die Frisur wurde von der zukünftigen Braut eine Nacht vor ihrer Hochzeit geschmückt. Es wurde angenommen, dass es ein Glücksbringer für das Ehepaar war). Der kräftige Vogel steht mit etwas Abstand vor der Frau, so dass sich reichlich Platz für den Deckel ergibt, der den Kopf, Rücken und Schwanz des Tieres bildet. Die Skulptur der sitzenden Frau wird Olumeye („eine die Ehrbietung kennt“) genannt. Am Hof werden solche Schalen als Prestige-Behälter benutzt um daraus Besuchern Kolanüsse anzubieten oder um auf einem Schrein stehend Opfergaben für Gottheiten aufzunehmen. Weiterführende Literatur: Abiodun, Rowland/Drewal, Henry/Pemberton, John (1991). Yoruba Kunst und Ästhetik in Nigeria. Zürich, Museum Rietberg. CHF 100 / 200EUR 86 / 172



44: A tall Yoruba Drummer

CHF 1,000 - 2,000

Grosser stehender Trommler Yoruba, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz. H 69 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Ausgestellt: Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011). Zu den berühmtesten Gottheiten im Pantheon der Yoruba zählt shango, der Gott des Donners und des Blitzes. Der shango-Kult setzte sich fast im ganzen Yoruba-Land zum grossen Teil deshalb so erfolgreich durch, weil der Gott dem Glauben zufolge als vierter König in Oyo regiert haben soll. Im 17. und 18. Jh. war Oyo das Zentrum des Oyo-Reichs, das über zahlreiche Yoruba-Königtümer herrschte. Den lokalen Mythen zufolge war shango der vierte alafin (Herrscher des Palastes) von Oyo. Die Traditionen beschreiben shango als einen ziemlich unverantwortlichen Herrscher mit einem gewalttätigen Temperament, der mit Feuerwerk spielte und seinen Palast niederbrannte. Schliesslich wurde er aus der Stadt verjagt und er erhängte sich aus Verzweiflung. Seine Anhänger lehnen diese Version jedoch ab und propagieren eine andere Darstellung des Mythos: Ihrem Glauben zufolge stieg er in den Himmel auf, wo er sich in Gewittern offenbart. Der shango-Kult wurde zum Staatskult von Oyo und seine Priester agierten als Botschafter und Vertreter des alafin von Oyo in den Vasallenstaaten. Jenseits seines Kults manifestiert sich shango in Donner und Blitz, schleudert er doch seine Donnerkeile (edun ara) vom Himmel und setzt dabei den Busch oder Häuser in Brand. Wo der Blitz einschlug, sammeln die shango-Priester die Donnerkeile ein und bringen sie in ihren bestickten ledernen Schultertaschen (laba) zum Schrein des Gottes. Dort bewahren sie die Steine in grossen Holzschalen oder Kalebassen zusammen mit Tanzstäben und Kürbissrasseln auf und „füttern“ sie mit Opfern. Weiterführende Literatur: Eisenhofer, Stefan (1997). Kulte, Künstler, Könige in Afrika. Linz: Oberösterreichisches Landesmuseum. CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720

HAMMER 42 / African Art



45: A Yoruba Dance Wand, "osé-sàngó"

CHF 50 - 100

Tanzstab, "osé-sàngó" Yoruba, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz. H 20,5 cm. Provenienz: deutsche Sammlung Zu den berühmtesten Gottheiten im Pantheon der Yoruba zählt shango, der Gott des Donners und des Blitzes. Der shango-Kult setzte sich fast im ganzen Yoruba-Land zum grossen Teil deshalb so erfolgreich durch, weil der Gott dem Glauben zufolge als vierter König in Oyo regiert haben soll. Im 17. und 18. Jh. war Oyo das Zentrum des Oyo-Reichs, das über zahlreiche Yoruba-Königtümer herrschte. Den lokalen Mythen zufolge war shango der vierte alafin (Herrscher des Palastes) von Oyo. Die Traditionen beschreiben shango als einen ziemlich unverantwortlichen Herrscher mit einem gewalttätigen Temperament, der mit Feuerwerk spielte und seinen Palast niederbrannte. Schliesslich wurde er aus der Stadt verjagt und er erhängte sich aus Verzweiflung. Seine Anhänger lehnen diese Version jedoch ab und propagieren eine andere Darstellung des Mythos: Ihrem Glauben zufolge stieg er in den Himmel auf, wo er sich in Gewittern offenbart. Der shango-Kult wurde zum Staatskult von Oyo und seine Priester agierten als Botschafter und Vertreter des alafin von Oyo in den Vasallenstaaten. Jenseits seines Kults manifestiert sich shango in Donner und Blitz, schleudert er doch seine Donnerkeile (edun ara) vom Himmel und setzt dabei den Busch oder Häuser in Brand. Wo der Blitz einschlug, sammeln die shango-Priester die Donnerkeile ein und bringen sie in ihren bestickten ledernen Schultertaschen (laba) zum Schrein des Gottes. Dort bewahren sie die Steine in grossen Holzschalen oder Kalebassen zusammen mit Tanzstäben und Kürbisrasseln auf und „füttern“ sie mit Opfern. Das bekannteste Emblem und Symbol des shango-Kults ist der Tanzstab oshe shango ("osé-sàngó") mit der Darstellung zweier Donnerkeile in Form einer Doppelaxt. Weiterführende Literatur: Eisenhofer, Stefan (1997). Kulte, Künstler, Könige in Afrika. Linz: Oberösterreichisches Landesmuseum. CHF 50 / 100EUR 43 / 86



46: A Yoruba Staff, "ogo elegba"

CHF 100 - 200

Tanzstab, "ogo elegba" Yoruba, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz. H 55,5 cm. Provenienz: deutsche Sammlung Kultstab aus dem Eshu Kult. Eshu ist eine der vielen Gestalten der Yoruba Kosmologie, die in ihrer Komplexität durchaus mit der Götterwelt der Griechen verglichen werden kann. Er ist ein facettenreicher Charakter, der als Götterbote zwischen den Welten, (Himmel und Erde, Diesseits und Jenseits) vermittelt. Aus diesem Grund ist er die zentrale, allgegenwärtige Figur der Ifa-Orakelbefragung. Wo auch immer zwei Menschen, Gegenstände oder Angelegenheiten sich berühren, ist auch er - der ambivalente Schalksnarr, der Vergnügen an Gegensätzen und Unordnung zu haben scheint - im Grenzbereich zu finden. Weil er als Unruhestifter in der Lage ist, positive Kräfte zu durchkreuzen und somit den Menschen ihre Unzugänglichkeit gegenüber der göttlichen Macht zu demonstrieren, wird ihm in zahlreichen Altären gehuldigt. Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz (1991). Yoruba - Kunst und Ästhetik in Nigeria. Zürich: Museum Rietberg. CHF 100 / 200EUR 86 / 172



47: A Yoruba Staff, "oshe shango"

CHF 300 - 600

Tanzstab, "oshe shango" Yoruba, Nigeria Mit Sockel / with base Holz. H 43,5 cm. Provenienz: deutsche Sammlung Zu den berühmtesten Gottheiten im Pantheon der Yoruba zählt shango, der Gott des Donners und des Blitzes. Der shango-Kult setzte sich fast im ganzen Yoruba-Land zum grossen Teil deshalb so erfolgreich durch, weil der Gott dem Glauben zufolge als vierter König in Oyo regiert haben soll. Im 17. und 18. Jh. war Oyo das Zentrum des Oyo-Reichs, das über zahlreiche Yoruba-Königtümer herrschte. Den lokalen Mythen zufolge war shango der vierte alafin (Herrscher des Palastes) von Oyo. Die Traditionen beschreiben shango als einen ziemlich unverantwortlichen Herrscher mit einem gewalttätigen Temperament, der mit Feuerwerk spielte und seinen Palast niederbrannte. Schliesslich wurde er aus der Stadt verjagt und er erhängte sich aus Verzweiflung. Seine Anhänger lehnen diese Version jedoch ab und propagieren eine andere Darstellung des Mythos: Ihrem Glauben zufolge stieg er in den Himmel auf, wo er sich in Gewittern offenbart. Der shango-Kult wurde zum Staatskult von Oyo und seine Priester agierten als Botschafter und Vertreter des alafin von Oyo in den Vasallenstaaten. Jenseits seines Kults manifestiert sich shango in Donner und Blitz, schleudert er doch seine Donnerkeile (edun ara) vom Himmel und setzt dabei den Busch oder Häuser in Brand. Wo der Blitz einschlug, sammeln die shango-Priester die Donnerkeile ein und bringen sie in ihren bestickten ledernen Schultertaschen (laba) zum Schrein des Gottes. Dort bewahren sie die Steine in grossen Holzschalen oder Kalebassen zusammen mit Tanzstäben und Kürbisrasseln auf und „füttern“ sie mit Opfern. Das bekannteste Emblem und Symbol des shango-Kults ist der Tanzstab oshe shango ("osé-sàngó") mit der Darstellung zweier Donnerkeile in Form einer Doppelaxt, die hier auf dem Kopf einer weiblichen Figur, vermutlich eine Heilerin, zu sehen ist. Weiterführende Literatur: Eisenhofer, Stefan (1997). Kulte, Künstler, Könige in Afrika. Linz: Oberösterreichisches Landesmuseum. CHF 300 / 600EUR 258 / 516



48: A Yoruba Staff, "oshe shango"

CHF 200 - 400

Tanzstab, "oshe shango" Yoruba, Nigeria Mit Sockel / with base Holz. H 33,5 cm. Provenienz: deutsche Sammlung Zu den berühmtesten Gottheiten im Pantheon der Yoruba zählt shango, der Gott des Donners und des Blitzes. Der shango-Kult setzte sich fast im ganzen Yoruba-Land zum grossen Teil deshalb so erfolgreich durch, weil der Gott dem Glauben zufolge als vierter König in Oyo regiert haben soll. Im 17. und 18. Jh. war Oyo das Zentrum des Oyo-Reichs, das über zahlreiche Yoruba-Königtümer herrschte. Den lokalen Mythen zufolge war shango der vierte alafin (Herrscher des Palastes) von Oyo. Die Traditionen beschreiben shango als einen ziemlich unverantwortlichen Herrscher mit einem gewalttätigen Temperament, der mit Feuerwerk spielte und seinen Palast niederbrannte. Schliesslich wurde er aus der Stadt verjagt und er erhängte sich aus Verzweiflung. Seine Anhänger lehnen diese Version jedoch ab und propagieren eine andere Darstellung des Mythos: Ihrem Glauben zufolge stieg er in den Himmel auf, wo er sich in Gewittern offenbart. Der shango-Kult wurde zum Staatskult von Oyo und seine Priester agierten als Botschafter und Vertreter des alafin von Oyo in den Vasallenstaaten. Jenseits seines Kults manifestiert sich shango in Donner und Blitz, schleudert er doch seine Donnerkeile (edun ara) vom Himmel und setzt dabei den Busch oder Häuser in Brand. Wo der Blitz einschlug, sammeln die shango-Priester die Donnerkeile ein und bringen sie in ihren bestickten ledernen Schultertaschen (laba) zum Schrein des Gottes. Dort bewahren sie die Steine in grossen Holzschalen oder Kalebassen zusammen mit Tanzstäben und

HAMMER 42 / African Art

Kürbisrasseln auf und „füttern“ sie mit Opfern. Das bekannteste Emblem und Symbol des shango-Kults ist der Tanzstab oshe shango ("osé-sàngó") mit der Darstellung zweier Donnerkeile in Form einer Doppelaxt, die hier auf dem Kopf einer weiblichen Figur, vermutlich eine Heilerin, zu sehen ist. Weiterführende Literatur: Eisenhofer, Stefan (1997). *Kulte, Künstler, Könige in Afrika*. Linz: Oberösterreichisches Landesmuseum. CHF 200 / 400EUR 172 / 344



49: A Yoruba Staff, "ogo elegba"

CHF 300 - 600

Tanzstab, "ogo elegba" Yoruba, Nigeria Mit Sockel / with base Holz. H 55 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Zürich. Janusköpfiger Kultstab aus dem Eshu Kult. Eshu ist eine der vielen Gestalten der Yoruba Kosmologie, die in ihrer Komplexität durchaus mit der Götterwelt der Griechen verglichen werden kann. Er ist ein facettenreicher Charakter, der als Götterbote zwischen den Welten, (Himmel und Erde, Diesseits und Jenseits) vermittelt. Aus diesem Grund ist er die zentrale, allgegenwärtige Figur der Ifa-Orakelbefragung. Wo auch immer zwei Menschen, Gegenstände oder Angelegenheiten sich berühren, ist auch er - der ambivalente Schalksnarr, der Vergnügen an Gegensätzen und Unordnung zu haben scheint - im Grenzbereich zu finden. Weil er als Unruhestifter in der Lage ist, positive Kräfte zu durchkreuzen und somit den Menschen ihre Unzugänglichkeit gegenüber der göttlichen Macht zu demonstrieren, wird ihm in zahlreichen Altären gehuldigt. Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz (1991). *Yoruba - Kunst und Ästhetik in Nigeria*. Zürich: Museum Rietberg. CHF 300 / 600EUR 258 / 516



50: A Figurative Yoruba Mirror

CHF 600 - 1,200

Figürlicher Spiegel Yoruba, Nigeria Mit Sockel / with base Holz, Glas. H 53 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. In einem mit Relief beschnitzten Kasten gefasste Spiegel waren ein beliebtes Hochzeitsgeschenk. CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



51: A Yoruba Lidded Bowl, "apoti Ifa"

CHF 400 - 800

Deckelschale, "apoti Ifa" Yoruba, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz. H 31 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich (1992). Reich verzierte Deckelschale, in der babalawo genannte Priester auch Wahrsage-Utensilien für das ifa-Orakel aufbewahrten (u.a. Glocke, Stab, 16 geheiligte Fruchtkerne einer Palme oder, als Alternative dazu, eine Wahrsagekette). Weiterführende Literatur: Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). *Yoruba Kunst und Ästhetik in Nigeria*. Zürich: Museum Rietberg. CHF 400 / 800EUR 344 / 688



52: A Yoruba beaded Crown, "ade"

CHF 400 - 800

Perlenbestickte Krone, "ade" Yoruba, Nigeria Mit Sockel / with base Textil, Glasperlen. H 32 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Ausgestellt: Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011). Jeder traditionelle Yoruba-König besitzt eine Kollektion von Perlenkronen, die er von seinen Vorgängern geerbt hat und die er zu bestimmten Gelegenheiten trägt. Darüber hinaus erhält er als Zeichen seiner Herrschaft zu seiner Thronbesteigung auch neue Kronen. Die Perlenkrone (adenla) der Yoruba-Herrscher ist eine hohe, spitze Konstruktion aus Palmrippen (pako), die mit Maisstärke (eko) fixierte Schichten aus weissem Tuch bedecken. Das Tuch ist vollständig mit vielfarbigen Perlenbändern bestickt. Jede Krone zieren ein oder (meist) mehrere menschliche Gesichter im Basrelief. Auf der Spitze sitzt eine Vogelfigur aus Perlen und an den Seiten sind oft kleine Vögel befestigt. Am unteren Rand der Krone hängt ein Schleier aus Perlenschnüren, die das Gesicht des Trägers verbergen. Die Perlenkrone mit dem Schleier verwandelt einen Yoruba-König von einem menschlichen in einen sakralen Herrscher, der zum Schutz der Gemeinschaft seiner Untertanen mit kosmischen Kräften kämpfen kann. Wenn er seine Krone trägt, ist das Gesicht des Herrschers mehr oder weniger hinter dem Perlenschleier versteckt. Seine menschlichen Züge verschwinden. Die Krone bestätigt ihn als göttliches Wesen. Die Vogelfigur auf der Kronenspitze (hier leider nicht vorhanden) wird häufig als Pfau identifiziert (okin), der als König der Vögel gilt. Er und die anderen Vögel an den Seiten verweisen auf die starken weiblichen Mächte, die den Herrscher beschützen und mit denen er zusammenarbeiten muss, damit "die Mütter" (awon iya wa) sich nicht in destruktive Hexen (aje) verwandeln und seine erfolgreiche Regierung bedrohen. Weiterführende Literatur: Beier, Ulli (1982). *Yoruba Beaded Crowns*. London: Ethnographica. CHF 400 / 800EUR 344 / 688



53: A Small Tiv Charm

CHF 50 - 100

Kleine Figur Tiv, Nigeria Ohne Sockel / without base Holz. H 7 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Ausgestellt: Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011). Weiterführende Literatur: Berns, Marla C., Fardon, Richard, Littlefield Kasfir, Sidne (2011). *Central Nigeria Unmasked*. Los Angeles: Fowler Museum at UCLA. CHF 50 / 100EUR 43 / 86

HAMMER 42 / African Art



54: A Tiv Double Axe (African Art / Tribal Art)

CHF 600 - 1,200

DoppelaxtTiv, NigeriaOhne Sockel / without baseGelbguss, Eisen. H 45 cm. Provenienz:- Nachlass René David (1928-2015), Zürich.- Hammer Auktion 38, 04.04.2019, Lot 25 (stornierter Verkauf / cancelled sale)Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Der Griff ist aus Eisen geschmiedet, das Griffende und der Kopf wurden aus Gelbguss im Wachs ausschmelzverfahren darübergegossen.Die Zweckmässigkeit dieser exquisit gestalteten Waffe war eher sekundär, da die Form primär zur Identifikation der Stammeszugehörigkeit und des Status des Trägers diente.Weiterführende Literatur:Neyt, François / Désirant, Andrée (1985). Les Arts de la Benue. Tielt: Editions Hawaiian Agronomics.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



55: A Chamba Figure (African Art / Tribal Art)

CHF 200 - 400

FigurChamba, NigeriaMit Sockel / with baseHolz. H 39 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (vor 1999).- deutsche Privatsammlung.Figuren der Chamba gehörten gesellschaftlich bedeutenden Personen wie Wahrsagern, Heilern oder Schmieden, bei denen die Figuren in zeremoniellen Handlungen, z.B. als Wächter oder als Medium, verwendet wurden.Weiterführende Literatur:Fardon, Richard; Stelzig, Christine (2005). Column to Volume. Formal Innovation in Chamba Statuary. London: Eastern Art Publishing.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



56: An Ibibio Mask (African Art / Tribal Art)

CHF 600 - 1,200

Maskelbibio, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz. H 34 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Eine eindeutige Zuordnung des einstigen Gebrauchs dieser Maske ist ausserhalb des gesellschaftlichen Kontexts und ohne Tanzkleid nicht mit Sicherheit möglich. Einiges spricht jedoch dafür, dass es sich dabei um eine Maske aus der ekpo-Vereinigung handelt, welche bei politischen und rechtlichen Anlässen sowie bei religiösen Zeremonien auftrat.Die Vereinigung tanzte schöne und hässliche, gutmütige (mfon) und gefährliche (idiok) Masken. Eine Dualität, wie sie quer durch Afrika auffindbar ist.Weiterführende Literatur:Wittmer, Marcilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 600 / 1 200EUR 516 / 1 032



57: An Ibibio Marionette

CHF 400 - 800

Marionettelbibio, NigeriaOhne Sockel / without baseHolz, Textil. H 92 cm. Provenienz:Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola.Marionettenfiguren sind Sinnbilder verschiedener Charaktere zur Illustration von Geschichten und Gesängen.Weiterführende Literatur:Wittmer, Marcilene K. / Arnett, William (1978). Three Rivers of Nigeria. Atlanta: The High Museum of Art.CHF 400 / 800EUR 344 / 688



58: A Kongo Stone Equestrian, "ntadi"

CHF 3,000 - 6,000

Reiter, "ntadi"Kongo, AngolaOhne Sockel / without baseStein. H 42 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich (1996).Bis zum Anfang des 20. Jh. wurden in den Steinbrüchen im Mündungsgebiet des Zaire Skulpturen, welche keiner besonderen religiösen Verwendung dienten, für den Verkauf an Wohlhabende hergestellt.Die häufiger vorkommenden Einzelfiguren wurden in der Regel als Wächter eingesetzt (ntadi = „wachender Geist“).Weiterführende Literatur:Phillips, Tom (1996). Afrika. Die Kunst eines Kontinents. München: Prestel Verlag.CHF 3 000 / 6 000EUR 2 580 / 5 160



59: A Kuba Box (Tribal Art)

CHF 100 - 200

DeckeldoseKuba, DR KongoOhne Sockel / without baseHolz. B 18 cm. Provenienz:- Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.- Hammer Auktion 22, 16.05.2018, Lot 62.- Schweizer Privatsammlung, Genf.Das heutige Königreich Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung.Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Die ca. 250'000 Menschen zählende Gruppe des Kuba-Stammeskomplexes umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji und Shoowa.Alle diese Ethnien hegen eine spezielle Vorliebe für geometrische Formen und versehen deshalb viele Gegenstände, sowohl aus dem täglichen Gebrauch wie auch aus den Ritualen, gerne über und über mit feinsten Mustern.Ein schönes Beispiel für diese ornamentale Fertigkeit der Kuba ist diese fein verzierte Deckelschale. Sie diente zum Aufbewahren von tukula, einer wohlriechenden, roten Holzmehl-Paste, die zum Färben von Textilien und zur Körperbemalung verwendet wurde.Weiterführende Literatur:Coronet, Joseph (1982). Art Royal Kuba. Milano: Edizioni Sipiel.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

HAMMER 42 / African Art



60: A Kuba Drum, "bulup"

CHF 1,000 - 2,000

Standtrommel, "bulup"Kuba, DR KongoHolz, Leder. H 67 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Das heutige Königreich Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung.Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Die ca. 250'000 Menschen zählende Gruppe des Kuba-Stammeskomplexes umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji und Shoowa.Alle diese Ethnien hegen eine spezielle Vorliebe für geometrische Formen und versehen deshalb viele Gegenstände, sowohl aus dem täglichen Gebrauch wie auch aus den Ritualen, gerne über und über mit feinsten Mustern. So ist auch diese Standtrommel, welche bei verschiedenen zeremoniellen Festlichkeiten Verwendung fand, mit umlaufendem, geometrischem Schnitzdekor und einem im Relief angeschnitzten Maskengesicht versehen.Weiterführende Literatur:Meyer, Andres (1997). Afrikanische Trommeln. Berlin: Museum für Völkerkunde.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



61: A Kuba Cut-Pile Embroidery Fabric

CHF 50 - 100

Raphia-PlüschgewebeKuba, DR KongoRaphia. B 55 cm. L 60 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“.CHF 50 / 100EUR 43 / 86



62: A Kuba Cut-Pile Embroidery Fabric

CHF 50 - 100

Raphia-PlüschgewebeKuba, DR KongoRaphia. B 65 cm. L 73 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“.CHF 50 / 100EUR 43 / 86



63: A Kuba Cut-Pile Embroidery Fabric

CHF 50 - 100

Raphia-PlüschgewebeKuba, DR KongoRaphia. B 54 cm. L 77 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und

HAMMER 42 / African Art

Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen. Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. CHF 50 / 100EUR 43 / 86



64: A Kuba Cut-Pile Embroidery Fabric

CHF 50 - 100

Raphia-Plüschgewebe Kuba, DR Kongo Raphia. B 59 cm. L 64 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach. Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme. Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen. Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. CHF 50 / 100EUR 43 / 86



65: A Kuba Wraparound Skirt

CHF 500 - 1,000

Wickelgewand Kuba, DR Kongo Raphia. L 465 cm. Provenienz: Galerie Walu, Zürich. Eine Ausnahmerecheinung in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formensprache entwickelt. Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme. Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. Die bis zu über zehn Meter langen Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermassen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermengetem, pulverisiertem Holz des Tukula-Baumes erzeugt. Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet. Weiterführende Literatur: Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred Jahn CHF 500 / 1 000EUR 430 / 860



66: A Kuba Mask (African Art)

CHF 2,000 - 4,000

Maske Kuba, DR Kongo Ohne Sockel / without base Holz, Raphia, Federn. H 36 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich (1986). - Schweizerische Privatsammlung. - Galerie Walu, Basel. - Hammer Auktion 39, 12.04.2019, Lot 104 (stornierter Verkauf / cancelled sale) Das heutige Königreich Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung. Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Die ca. 250'000 Menschen zählende Gruppe des Kuba-Stammeskomplexes umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji und Shoowa. Alle diese Ethnien hegen eine spezielle Vorliebe für geometrische Formen und versehen deshalb viele Gegenstände, sowohl aus dem täglichen Gebrauch wie auch aus den Ritualen, gerne über und über mit feinsten Mustern. So ist auch diese Maske, welche bei verschiedenen zeremoniellen Festlichkeiten Verwendung fand, mit einem attraktiven geometrischem Dekor versehen. Weiterführende Literatur: Cornet, Joseph (1982). Art Royal Kuba. Milano: Edizioni Sipieli. CHF 2 000 / 4 000EUR 1 720 / 3 440

HAMMER 42 / African Art



67: A Kuba Cup (African Art / Tribal Art)

CHF 100 - 200

Palmwein-BecherKuba, DR KongoH 21 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Ausgestellt:Musée International du Golfe de Guinée, Togo (2005-2011).Das heutige Königreich Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung.Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Die ca. 250'000 Menschen zählende Gruppe des Kuba-Stammeskomplexes umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji, und Shoowa.Die Kuba hegen eine spezielle Vorliebe für geometrische Formen und sind in erster Linie für ihre kunstvoll abstrakt gestalteten Textilien berühmt. Aber auch alle anderen Gegenstände ihres Gebrauchs wurden gerne über und über mit feinsten Mustern versehen.Bei diesem fein gestalteten Gefäss handelt es sich wohl um einen sogenannten „Vertrauens- oder Freundschaftsbecher“.Bei Zeremonien kamen die Initiierten zusammen und tranken nach vorgeschriebenen Regeln Palmwein. Die verschiedenen Formen der Becher gaben Auskunft über den Initiationsgrad der Mitglieder.Weiterführende Literatur:Robbins, Warren M. / Ingram Nooter, Nancy (1989). African Art in American Collections. Washington: Smithsonian Institution Press.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



68: A Congolese Figure

CHF 200 - 400

FigurDR KongoOhne Sockel / without baseHolz. H 13 cm. Provenienz:- Renée Boser-Sarivaxévanis, Basel.- Schweizer Privatsammlung, Basel.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



69: A Congolese Comb-Handle

CHF 200 - 400

Kamm-GriffDR KongoOhne Sockel / without baseHolz. H 9 cm. Provenienz:- Renée Boser-Sarivaxévanis, Basel.- Schweizer Privatsammlung, Basel.CHF 200 / 400EUR 172 / 344



70: A Buyu (?) Figure

CHF 100 - 200

FigurBuyu (?), DR KongoH 26 cm. Provenienz:deutsche SammlungCHF 100 / 200EUR 86 / 172



71: A Salampasu Mask, "mufuampo"

CHF 1,000 - 2,000

Maske, "mufuampo"Salampasu, DR KongoMit Sockel / with basePflanzenfaser, Raphia. H 74 cm. Provenienz:- Ernst Speidel, Männedorf.- Schweizer Privatsammlung, Luzern.Das Leben eines Mannes bei der Salampasu war durch die Einweihungen in verschiedene Bruderschaften geprägt, die zu seinem Prestige und seinem sozialen Aufstieg beitrugen.Solche Masken waren Bestandteil dieser Gesellschaften. Der Gattungsname für diesen Maskentyp war mufuampo ("der Vorfahre der Raffia").Weiterführende Literatur:Julien Volper (2014) Si vis pacem para artem: la création plastique chez les Salampasu . Bruxelles: Tribal Arts.CHF 1 000 / 2 000EUR 860 / 1 720



72: A Pende Pendant, "gikhoko"

CHF 200 - 400

Anhänger, "gikhoko"Pende, DR KongoOhne Sockel / without baseKnochen. H 4,5 cm. Provenienz:Schweizer Privatsammlung, St. Gallen.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden.So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält.Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz. Weiterführende Literatur:Rodolitz (S.), "Replica or Reference: A Reassessment of Pende Ikhoko", in Tribal Art Magazine, #31, Summer 2003.CHF 200 / 400EUR 172 / 344

HAMMER 42 / African Art



73: A Lega Figure, "igingi"

CHF 100 - 200

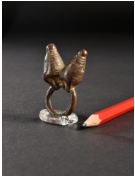
Figur, "igingi" Lega, DR Kongo Mit Sockel / with base Knochen. H 10,5 cm. Provenienz: deutsche Sammlung Insignie und Schutzfigur eines ranghohen Mitgliedes des bwami-Männerbundes. Der hierarchisch gegliederte bwami-Bund regulierte das politische und soziale Leben der Lega. Weiterführende Literatur: Biebuyck, Daniel P. (2002). Lega. Ethics and Beauty in the Heart of Africa. Brussels: KBC Banking & Insurance. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172



74: A Lwena Figure

CHF 100 - 200

Figur Lwena, DR Kongo / Angola Mit Sockel / with base Holz. H 19 cm. Provenienz: deutsche Sammlung CHF 100 / 200 EUR 86 / 172



75: A Dogon Ring

CHF 50 - 100

Fingerring Dogon, Mali Ohne Sockel / without base Gelbguss. H 4,5 cm. Ø Ringmass: 47 Provenienz: Galerie Walu, Zürich (vor 1999). CHF 50 / 100 EUR 43 / 86



76: A Senufo Ring

CHF 50 - 100

Fingerring Senufo, Côte d'Ivoire Ohne Sockel / without base Gelbguss. H 3,5 cm. Ø Ringmass: 62 Provenienz: Galerie Walu, Zürich (vor 1999). CHF 50 / 100 EUR 43 / 86



77: A Fon Bronze Saurian

CHF 100 - 200

Echse Fon, Benin Ohne Sockel / without base Gelbguss. L 22 cm. Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Zürich. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172



78: A Knife and its Sheath

CHF 100 - 200

Messer mit Scheide DR Kongo H 37,5 cm. Provenienz: Helmut und Marianne Zimmer, Zürich. Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172



79: A Sword and its Sheath

CHF 100 - 200

Schwert mit Scheide DR Kongo H 55,5 cm. Provenienz: Helmut und Marianne Zimmer, Zürich. Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172

HAMMER 42 / African Art



80: A Congolese Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeDR KongoL 45 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



81: A Songye Axe (African Art / Tribal Art)

CHF 100 - 200

Zeremonial-BeilSongye, DR KongoL 42 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



82: A Congolese Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeDR KongoL 45,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



83: A Topoke Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeTopoke, DR KongoL 65 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



84: A Boa Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeBoa, DR KongoL 57,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



85: A Pende Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffePende, DR KongoL 46 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



86: A Mumuye Iron Currency

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeMumuye, NigeriaL 38 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



87: A Konda Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeKonda, DR KongoL 49,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

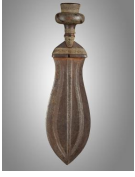
HAMMER 42 / African Art



88: A Mongo Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeMongo, DR KongoL 42,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



89: A Kuba Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeKuba, DR KongoL 38,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



90: A Mangbetu Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeMangbetu, DR KongoL 42,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



91: A Congolese Knife

CHF 100 - 200

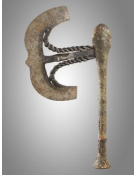
Zeremonial-WaffeDR KongoL 30,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



92: A Congolese Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeDR KongoL 44,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



93: A Songye Axe

CHF 100 - 200

Zeremonial-BeilSongye, DR KongoL 41,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



94: A Congolese Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeDR KongoL 18 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172



95: A Congolese Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-WaffeDR KongoL 49,5 cm. Provenienz:Helmut und Marianne Zimmer, Zürich.Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand.CHF 100 / 200EUR 86 / 172

HAMMER 42 / African Art



96: A Ngombe Knife

CHF 100 - 200

Zeremonial-Waffe Ngombe, DR Kongo L. 60,5 cm. Provenienz: Helmut und Marianne Zimmer, Zürich. Waffe, Würde- und Statuszeichen, die auch im Tauschhandel Verwendung fand. CHF 100 / 200 EUR 86 / 172



97: Tree Latin American Ceramic Heads and a Cast

CHF 100 - 200

3 Relief-Köpfe und ein Abguss Lateinamerika Keramik. B 6 - 10,5 cm. Provenienz: Schweizer Nachlass, Zürich (in den 1950er Jahren erworben) CHF 100 / 200 EUR 86 / 172



98: Two Latin American Ceramic Vessels

CHF 100 - 200

2 Gefässe Lateinamerika Keramik. H 22 cm (Mensch), 13 cm (Vogel). B 17 cm (Mensch), 16,5 (Vogel) Provenienz: Schweizer Nachlass, Zürich (in den 1950er Jahren erworben) CHF 100 / 200 EUR 86 / 172



99: A Pair of Sumba Bracelets

CHF 200 - 400

Armreifen-Paar Sumba, Indonesien Ø 8 cm (Innen : 5,5 cm) Provenienz: Schweizer Privatsammlung, Genf. CHF 200 / 400 EUR 172 / 344



100: A Japanese Writing Box, "Suzuribako"

CHF 200 - 400

Schreibkasten (Suzuribako) Japan H 5,5 cm. B 10,5 cm. L 13,5 cm. Provenienz: - Carlo Monzino (1931-1996), Castagnola. - Schweizer Privatsammlung, Genf. Lackiertes Holz. Deckel: Dorf an Gewässer und Berge. Innenausstattung nicht vorhanden. CHF 200 / 400 EUR 172 / 344
